

Siebenten-Tags-Adventisten und die Bemühungen um die Einheit der Christen

Diese Erklärung wurde vom Vollausschuss der Euro-Afrika-Division (Bern), eine der drei europäischen Kirchenleitungen der Siebenten-Tags-Adventisten, anlässlich der Jahressitzung im November 1991 beschlossen. (Veröffentlicht im ADVENTECHO, Mai 1992.)

Die Gemeinde Jesu ist die Gemeinschaft der Gläubigen aller Zeiten, die Jesus Christus als ihren Herrn und Erlöser bekennen. Die weltweite Gemeinde setzt sich aus all denen zusammen, die wahrhaft an Christus glauben. Es sind die Treuen aller Zeiten, die Jesus Christus durch sein Blut erworben hat.

1. Das adventistische Selbstverständnis

Wir glauben, dass die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten als Teil der Christenheit zu einer von Gott bestimmten Zeit (Daniel 8,14) ins Leben gerufen worden ist, um das „ewige Evangelium“ vor der Wiederkunft Jesu Christi allen Menschen zu verkündigen (Offenbarung 14,6-14).

Da nach den Aussagen der Schrift die letzte Zeit in besonderer Weise eine Zeit des Abfalls von der Lehre Jesu Christi ist, hat Gott eine Schar von Gläubigen herausgerufen, die an den Geboten Gottes festhalten und den Glauben an Jesus bewahren (Offenbarung 14,12).

Aufgrund unseres Bibelverständnisses glauben wir, dass die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten sichtbarer Ausdruck der Gemeinde der Übrigen ist (Offenbarung 12,17). Sie ist als endzeitliche Sammlungsbewegung dazu berufen, alle Menschen zum ungeteilten Glauben an Jesus und zu uneingeschränktem Gehorsam seinen Geboten gegenüber aufzurufen. Wir verstehen unsere Aufgabe nicht nur als Botschafter des ewigen Evangeliums an alle Völker, sondern zugleich als Mahner der Christenheit, insofern sie sich vom Glauben an Jesus Christus und von der Treue zu seinem geoffenbarten Willen abgewandt hat.

2. Unsere Stellung zum Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK)

Diese Sicht unseres Auftrags schließt jedoch nicht aus, dass wir das Wirken des Heiligen Geistes auch in anderen Kirchen und Glaubensgemeinschaften sehen und uns mit allen Christen verbunden fühlen, die wie wir darum bemüht sind, gemäß ihrer Erkenntnis an Gottes Weisungen festzuhalten und den Glauben an Jesus Christus zu bewahren.

Folgende Gründe machen es der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten nicht möglich, Mitglied des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) zu werden:

- Aufgrund unseres Selbstverständnisses sind wir überzeugt, dass wir Gottes Endzeitbotschaft unter „allen Nationen, Geschlechtern, Sprachen und Völkern“ (Offenbarung 14,6) zu verkünden haben. Unser Missionsverständnis und Sendungsbewusstsein sind nicht mit allen Auffassungen vereinbar, die gegenwärtig innerhalb des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) in dieser Frage vertreten werden.
- Wir leiden mit anderen Christen unter der konfessionellen Zerrissenheit und betrachten es als unsere Aufgabe, die „Einigkeit im Geist“ (Epheser 4,3) zu fördern. Wir suchen eine Einheit

der Wahrheit und des Glaubens, die im inspirierten Wort Gottes ihr Fundament hat. Wir können keinem Streben nach Einheit zustimmen, das sich nicht ausschließlich nach dem geoffenbarten Wort der Bibel richtet. Mit Sorge beobachten wir Tendenzen innerhalb des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK), die sich an unbiblischen Traditionen orientieren, welche die Ausschließlichkeit des Heils in Christus in Frage stellen und die dem Sola-Scriptura-Prinzip der Reformation und der Reinheit des Evangeliums widersprechen.

- Aufgrund unseres Verständnisses prophetischer Aussagen erkennen wir mit anderen Christen in der historischen Entfaltung der religiös-politischen Macht des Papsttums die Erfüllung biblischer Weissagungen (Daniel 7, Offenbarung 13 und 17). Die zunehmende Öffnung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) zum Katholizismus, seine gegenwärtigen politischen Verflechtungen sowie liberal-theologische und pluralistisch-religiöse Tendenzen scheinen unsere Auslegung biblischer Prophetie zu bestätigen (Offenbarung 13,11-18).
- Wir bezweifeln nicht die guten Absichten derjenigen, die die ökumenische Bewegung gegründet haben und sie heute leiten. Wir sind aber überzeugt, dass durch den Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) die von Jesus Christus erbetene Einheit seiner Gemeinde nicht verwirklicht werden kann.

3. Unsere Beziehungen zu anderen Kirchen und Gemeinschaften

Wenn auch eine Mitgliedschaft im Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) durch unser an die Schrift gebundenes Gewissen nicht möglich ist, sind wir aufgeschlossen für alle zwischenkirchlichen Beziehungen, die unser Selbstverständnis nicht in Frage stellen.

„Wir anerkennen jede Organisation, die Christus vor den Menschen erhöht, als Bestandteil des göttlichen Plans zur Evangelisierung der Welt. Wir haben höchste Achtung vor den christlichen Männern und Frauen in anderen Gemeinschaften, die sich darum bemühen, Menschen für Christus zu gewinnen.“ (Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten, Arbeitsrichtlinien, 1985, O 75 [jetzt O 100].)

„Gott hat Juwelen in allen Kirchen, und es gebührt uns nicht umfassende und scharfe Anklagen gegen die angeblich religiöse Welt zu richten. Vielmehr sollen wir in Demut und Liebe allen die Wahrheit darstellen, wie sie in Jesus zu finden ist ... Unser Werk ist das einer Reform, eine prophetische Erfüllung, unter Gottes Führung, um ein besonderes Werk zu tun, das keine andere Kirche in der Welt hat ... Wir sollen keine unnötigen Barrieren zwischen uns und anderen Kirchen errichten.“ (E. G. White, „Review and Herald“, 17. Januar 1893.)

Wir sind deshalb zu gemeinsamem Dienst mit kirchlichen Organisationen überall dort bereit, wo dies unter Wahrung der eigenen konfessionellen Identität möglich ist. Dazu gehört die finanzielle Unterstützung von Bibelgesellschaften, Zusammenarbeit mit christlichen Radiostationen und Medienstellen, Mitarbeit in religiösen Organisationen für Entwicklungs- und Katastrophenhilfe, Flüchtlingsdienste, religiöse Freiheit, die Teilnahme an der Arbeit theologischer Kommissionen und die Gastmitgliedschaft in den Arbeitsgemeinschaften Christlicher Kirchen. Auf der lokalen Ebene sollen Prediger/Predigerinnen der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten Kontakte mit Pastoren/Pastorinnen anderer Kirchen und Glaubensgemeinschaften pflegen, um die verbindenden Glaubenselemente zum Tragen kommen zu lassen, ohne die trennenden Aspekte zu verschweigen.



Die örtlichen Gemeinden sollen bestrebt sein, ein gutes Verhältnis zu anderen christlichen Gemeinden auf der Grundlage gegenseitiger Toleranz und aufrichten Respekts zu haben. Unser adventistisches Selbstverständnis muss dabei der Maßstab für die Offenheit und Grenze der Zusammenarbeit sein.

Als Siebenten-Tags-Adventisten sehnen wir uns mit vielen anderen Christen danach, die Einheit der Gemeinde Jesu Christi in unserer Zeit sichtbar werden zu lassen. Gleichzeitig wissen wir, dass diese Einheit erst im Reich Gottes voll verwirklicht sein wird. Deshalb setzen wir unsere Hoffnung auf die Wiederkunft Jesu Christi und beten: „Dein Reich komme!“ (Matthäus 6,10) und: „Amen, ja komm, Herr Jesus!“ (Offenbarung 22,10).